

Handreichung

BERUFSWAHL-Portfolio
für Haupt- und Werkrealschulen



STUTTGART



Handreichung BERUFSWAHL-Portfolio

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart/Jugendamt
Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf (RÜM)
Wilhelmstraße 3
70182 Stuttgart

Bitte wenden Sie sich bei Fragen an:
Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf (RÜM)
Telefon: 0711/216-6298, E-Mail: ruem@stuttgart.de

Gestaltung: Uwe Schumann
Stand Mai 2010

Einleitung

Das Stuttgarter Berufswahl-Portfolio ist ein Sammelordner, der den Jugendlichen gehört und verfolgt folgende Ziele:

Für die SchülerInnen – Potenziale erkennen und dokumentieren

Das Berufswahl-Portfolio setzt an den Stärken und Talenten von Schüler/innen an und stellt diese ins Zentrum der beruflichen Orientierung. Systematisch können die Schüler/innen einen eigenen Lernprozess gestalten und Lehrkräfte und Mentor/innen als Unterstützer/innen, Gesprächspartner/innen und Feed-Back-Geber/innen nutzen.

Für die Schule – Arbeitserleichterung

Die Arbeitsblätter nehmen die Kernthemen der schulischen Berufswegeplanung/Berufsorientierung auf. Sie bieten Material für den Unterricht und erleichtern die Gestaltung der Berufswegeplanung, da nicht in die Entwicklung von eigenen Vorlagen investiert werden muss. Darüber hinaus werden inhaltliche Doppelungen vermindert und das Portfolio trägt zu einer guten Abstimmung im Lehrerkollegium und zur Verminderung des Arbeitsaufwandes bei.

Für die Kooperationspartner – Transparenz und bessere Zusammenarbeit

Sowohl die Lehrkräfte als auch die schulischen Kooperationspartner können im Portfolio sehen, welche Stationen die/der Jugendliche in der Berufsorientierung bereits durchlaufen hat und daran inhaltlich anknüpfen. Damit erhöht das Portfolio die Transparenz über alle Aktivitäten und Angebote, die die Schule und ihre Partner anbieten und kann zu einer verbesserten Zusammenarbeit in der Begleitung der Schüler/innen auf dem Weg in die weiterführende Bildung und Ausbildung beitragen.

Das Stuttgarter Portfolio hat sich an bereits existierenden Instrumenten wie dem Berufswahlpass oder dem Qualipass orientiert. Die Arbeitsblätter sind jedoch auf die Stuttgarter Angebote abgestimmt und legen mehr als dies der Qualipass vorsieht, einen großen Schwerpunkt auf den eigenen Reflexions- und Erarbeitungsprozess. Viele Arbeitsblätter wurden mit freundlicher Genehmigung aus dem Berufswahlpass übernommen und auf Stuttgart hin modifiziert.

Mit Hilfe von einigen Arbeitsblättern sollen zudem Qualifikationen, die aus Erfahrungen mit Migration resultieren, sichtbar werden, nicht zuletzt deshalb, weil 80 Prozent der Absolvent/innen in Haupt- und Werkrealschulen über einen Migrationshintergrund verfügen und Migrationserfahrung nach wie vor eher als Hindernis in den beruflichen Übergängen erfahren und gedeutet wird.

Das Berufswahl-Portfolio wurde von der Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf (RÜM) zusammen mit Lehrer/innen, Kolleg/innen aus den Kammern, dem Staatlichen Schulamt, der Schulsozialarbeit und der Agentur für Arbeit erarbeitet.

In den nächsten Jahren werden in den Schulen Erfahrungen damit gemacht werden, ob es sich als Instrument für die Praxis bewährt. Wir bitten deshalb ausdrücklich um Rückmeldungen dazu, was sich als hilfreich und was sich als weniger hilfreich herausstellt, um so darauf reagieren und den Ordner immer weiter verbessern zu können.

*Martina Berenz, Claudia Daigler,
Silke Eschenbeck, Angelika Münz*



1. Zum Einsatz des Berufswahl-Portfolio

1.1. Worauf zu achten ist – Voraussetzungen

Einführung und systematische Nutzung gewährleisten

Das Berufswahl-Portfolio macht nur dann Sinn und entwickelt nur dann Akzeptanz, wenn der Ordner allen Lehrer/innen, Mentoren, Eltern und Schüler/innen bekannt ist und in der Schule kontinuierlich und systematisch damit gearbeitet wird.

Dies erfordert, dass Schüler/innen zu Beginn der Klasse 6 in die Nutzung des Ordners eingeführt werden: Was ist der Sinn und Zweck des Portfolios, und wie muss man damit umgehen? Was beinhaltet der Ordner und warum machen wir das an unserer Schule etc.?



Wenn neue Lehrkräfte an die Schule kommen, lernen sie das Berufswahlportfolio als Teil des Schulkonzeptes kennen. Für eine systematische Nutzung ist weiterhin erforderlich, dass die Schüler/innen den Ordner sowohl in den Unterricht als auch zu allen Beratungsgesprächen mitbringen und ihre Besprechungsergebnisse im Portfolio aufnehmen.

Eltern kann z.B. im Rahmen eines Elternabends zu Beginn von Klasse 6 das Portfolio vorgestellt und Informationen dazu gegeben werden, wie sie ihre Kinder unterstützen können, das Portfolio zu führen. Es bietet sich an, dies mit der Vorstellung des schulischen Konzepts der Berufswegeplanung zu verbinden.

Das eigene schulische Berufswegekonzept

An dem schuleigenen Konzept der Berufsorientierung oder Berufswegeplanung kann sich der Einsatz der Arbeitsblätter sowohl im Unterricht als auch für die außerschulischen Partner ausrichten. Der Einsatz der Arbeitsblätter sollte im Lehrerkollegium und mit den Kooperationspartnern abgestimmt werden. Die Schule kann für die Koordination eine Person benennen. Eine weitere Möglichkeit ist die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die

sich zum Beispiel aus den Klassenlehrer/innen der Klassenstufen (ab Klasse 6) zusammensetzt.

Umgang der Schüler/innen mit dem Ordner

Die Schüler/innen erhalten das Portfolio als ihr persönliches Eigentum. Die Schüler/innen brauchen die Arbeitsblätter zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht weitergeben, vielmehr sollten sie mit darauf achten, dass ihre persönlichen Informationen nicht von anderen benutzt werden. Nur die Dokumente/Zertifikate im zweiten Teil dienen dazu, dass sie an andere z.B. für Bewerbungen weitergegeben werden können. In welchem Umfang Schüler/innen Dokumente vorlegen, liegt in ihrer eigenen Entscheidung.

Wenn sie den Ordner erhalten, tragen sie ihren Namen ein und sind damit für einen ordentlichen Umgang damit und die kontinuierliche Ergänzung verantwortlich. Das Eintragen von Namen und Datum auf jedes Arbeitsblatt, hilft den Schüler/innen Ordnung zu halten und sie können nachvollziehen, wann sie welches Blatt erarbeitet haben.

Grundsätzlich ist es hilfreich, einen Aufbewahrungsort in der Schule für die Ordner zu haben. Dies gewährleistet, dass die Ordner als Arbeitsmaterial im Unterricht auch wirklich zur Verfügung stehen – und nicht zu Hause vergessen wurden.

Umgang der Lehrer/innen mit dem Ordner

Abhängig von der Aufgabenstellung können Arbeitsblätter entweder zu Hause, als Hausaufgabe, oder gemeinsam in der Schule ausgefüllt werden. Sicherlich wird es dabei nötig sein, dass die Lehrkräfte darauf achten, dass die Schüler/innen ihre Arbeitsblätter wieder im Ordner einstellen.

Die Arbeitsblätter von in der Schule bereits genutzten Ordnern zur Berufsorientierung, können problemlos in das Berufswahl-Portfolio eingefügt werden. Auch die Inhalte des Qualipasses können integriert werden. Inhaltlichen Doppelungen sollten jedoch vermieden werden.



1.2. Zum Einsatz des Berufswahl-Portfolios im Unterricht

Die Arbeitsblätter und ihr unterschiedlicher Charakter

Der Einsatz der Arbeitsblätter kann mehrfach erfolgen und sie können zu diesem Zweck kopiert werden. Der Vergleich von mehrfach ausgefüllten Arbeitsblättern bildet persönliche Entwicklungen des Jugendlichen ab. Darauf aufbauend können ganz individuell Planungen und Schritte vereinbart werden.

Dabei gibt es die folgenden Unterscheidungen:

- Übersichten, wie z.B. über Aktivitäten zur Berufsorientierung (Arbeitsblatt „Aktivitätenübersicht“) und Bewerbungen (Arbeitsblatt „Überblick über Bewerbungen“) werden fortlaufend geführt.
- Checklisten zu Praktika (Arbeitsblatt „Checkliste Praktikum“) und zu Bewerbungsunterlagen (Arbeitsblatt „Checkliste Bewerbungsunterlagen“) werden zu jedem Praktikum bzw. jeder Bewerbung eingesetzt.
- Arbeitsblätter zur Persönlichkeitsentwicklung des Jugendlichen und den Stationen der Berufsorientierung (z.B. Arbeitsblatt „Meine Interessen klären“ und Arbeitsblatt „Meine Stärken und Berufspläne“) können in mehreren Klassenstufen eingesetzt werden.
- Arbeitsblätter zu Kontaktpersonen (z.B. Arbeitsblatt „Wen kann ich fragen“) sollten bei personellen Veränderungen auf den aktuellen Stand gebracht werden.
- Blätter mit Erläuterungen zu Angeboten (... – Was ist das?) werden von den Jugendlichen mit Unterstützung ausgefüllt. Sie schaffen Transparenz und verdeutlichen dem Jugendlichen, was sich hinter dem jeweiligen Angebot verbirgt.
- Vorlagen für Zertifikate (z.B. „Zertifikat über das betriebliche Praktikum“) können genutzt werden, wenn Betriebe nicht über eigene Vorlagen verfügen.

Darüber hinaus können Ergänzungen zu den Arbeitsblättern und Vorlagen mit schuleigenem Material vorgenommen werden.

Bezüge zum Bildungsplan

Grundsätzlich erfolgt der Einstieg in die Berufswegeplanung in den Klassenstufen 5 oder 6 und sie wird systematisch in den folgenden Schuljahren vertieft. Die Berufsorientierung orientiert sich dabei an den Kernthemen des Bildungsplans zur beruflichen Orientierung:

Klasse 5 bis 7

- Standorte von Arbeitsplätzen bestimmen
- Berufe und Arbeitsplätze in der Familie und im Umfeld erkunden und beschreiben
- Den Wunschberuf benennen und begründen
- Erkennen, wie unterschiedlich Berufswege sein können
- Kontakte zu Betrieben aufnehmen/Praktikavorbereitung
- Stärken erkennen anhand der Kompetenzanalyse Profil AC

Klasse 8 bis 10

- Berufe erkunden und den Wandel in der Arbeitswelt verstehen
- Praktika in verschiedenen Berufsfeldern durchführen und Erfahrungen reflektieren und präsentieren
- Berufswünsche vor dem Hintergrund der eigenen Fähigkeiten einschätzen und reflektieren
- Berufswünsche und Geschlechterrolle reflektieren
- Informationsquellen und Beratungen nutzen als Hilfe zur Berufssuche
- Angemessene Bewerbungen auf einen Ausbildungsplatz verfassen



2. Erläuterungen zum Aufbau und den Arbeitsblättern

Kapitel 1: Mein Weg zur Berufswahl

Dieses Kapitel ist der Kern des Berufswahl-Portfolios und soll den Weg der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen und den individuellen Weg der Jugendlichen in den Beruf unterstützen.

Der Teil **„Mein persönlicher Steckbrief“** beginnt mit einer Selbstbeschreibung der Schüler/Innen. Die eigenen Interessen zu kennen, ist die Grundlage dafür, in welche Richtung man sich weiterentwickeln möchte. Das eigene Profil kann anhand von Beschreibungen der Person und der Hobbys herausgearbeitet werden („Ich stelle mich vor“, „Persönliche Eckdaten“ und „Meine Interessen klären“). Mit Hilfe von Fotos („Ich verändere mich und werde erwachsen“) können die Schüler/innen den Prozess des Erwachsenwerdens dokumentieren und wie sich ihre Berufswünsche im Laufe der Jahre verändern.

Mit Hilfe der letzten drei Arbeitsblätter in diesem Kapitel können die unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen aufgegriffen werden. Das Arbeitsblatt „Kulturelle Schatzkiste“ bietet eine offene Form an, Migrationserfahrungen zu illustrieren. Auf dem Arbeitsblatt „Meine Biographie“ können Schüler/innen, das Land in dem sie geboren wurden beschreiben. Die Frage nach dem Herkunftsland der Eltern bzw. Großeltern trägt dem Umstand Rechnung, dass viele Jugendliche bereits in zweiter oder dritter Generation hier leben. Generell sollen alle drei Arbeitsblätter die Jugendlichen darin bestärken, Migrationserfahrungen als Bereicherung (bspw. in sprachlicher Hinsicht) wahrzunehmen.

Diese Arbeitsblätter sind für Klasse 6 vorgesehen, können in Abhängigkeit davon, wann an der Schule mit der Berufswegeplanung begonnen wird, aber auch in der 5. oder in der 7. Klasse bearbeitet werden. „Ich stelle mich vor“, „Meine Interessen klären“ und die Fotogalerie sind wiederholt auszufüllen bzw. jährlich zu ergänzen.

Im Teil **„Meine Schule“** wird den Schüler/innen z.B. durch den Klassenlehrer/die Klassenlehrerin das Konzept der Berufswegeplanung vorgestellt und es ist Platz dafür vorgesehen, dieses Konzept als Grafik/Überblick in den Ordner einzukleben. Die Beschreibung des Konzeptes auf dem Arbeitsblatt „Die Berufswegeplanung an meiner Schule“ schafft für die Schüler/innen Transparenz, welche Unterstützungsangebote sie in den kommenden Schuljahren erwarten (können). Es hilft Jugendlichen, den Zusammenhang der einzelnen Bausteine und wie diese aufeinander aufbauen, zu verstehen. Auf dem Blatt „Wen kann ich fragen?“ können die Jugendlichen die Kontaktdaten der Ansprechpersonen, bei denen sie Hilfe und Beratung erhalten können, eintragen. Die Aufgaben der Schulsozialarbeit und Mentor/-in oder Lotse/Lotsin sind weitere Aspekte, die beschrieben und erklärt werden können.

Sinnvoll ist, diese Arbeitsblätter zu Beginn der Berufswegeplanung (Klasse 6) auszufüllen.

Der Teil **„Stationen meiner Berufsorientierung“** beginnt mit einer Übersicht, in der die Jugendlichen festhalten können, welche Aktivitäten für welche Klasse vorgesehen und durchgeführt worden sind. Die Liste ist ergänzbar durch weitere Angebote.

Jede einzelne Station/jeder Baustein des Konzeptes kann zunächst mit dem dazugehörigen Blatt „... – Was ist das?“ beschrieben werden. Darauf folgen unterschiedliche Blätter mit denen gearbeitet wird bzw. die die Ergebnisse dazu festhalten.

- **Berufserkundungen:** Hierzu gehören die Arbeitsblätter „Erfahrung aus der Erkundung von Berufen“ und „Berufsbiographien erzählt bekommen“.
- **Kompetenzanalyse Profil AC und Förderplan:** Nach der Beschreibung können die Ergebnisse der Kompetenzanalyse eingehftet und ein individueller Förderplan entwickelt werden. Auf einem weiteren Blatt können die Ergebnisse der



Kompetenzanalyse zusammengefasst und nächste Schritte vereinbart werden („Mein individueller Förderplan“).

- **Praktika:** Mit dem Blatt „Mögliche Praktika planen“ können die Jugendlichen festhalten, in welcher Weise sie sich über Berufe aus unterschiedlichen Branchen informiert haben und so das Spektrum der ins Auge gefassten Berufe vergrößern. „Meine Praktikumsauswahl“ bietet die Möglichkeit, die Auswahl in Bezug auf eigene Interessen zu reflektieren. Der „Praktikumssteckbrief“ dient als Vorlage für den Fall, dass ansonsten keine Form der Dokumentation erfolgt und soll sicherstellen, dass das Praktikum beschrieben wird.
- **Berufsberatung:** Mit Hilfe dieser Arbeitsblätter können die Aufgaben und Möglichkeiten der Berufsberatung erläutert werden. Des Weiteren können Ergebnisse der Beratungsgespräche festgehalten werden, um darauf aufzubauen und zu späteren Zeitpunkten Bezug nehmen zu können.
- **Berufliches Planspiel:** Auf drei Seiten können Ergebnisse des Planspiels formuliert werden.
- **Bewerbungstraining:** Das Arbeitsblatt kann in zweifacher Weise verwendet werden: Um das Bewerbungstraining an der Schule und das Online-Bewerbungstraining, das im Rahmen der vertieften Berufsorientierung durchgeführt wird, darzustellen.

Mit den Arbeitsblättern „Meine Stärken und Berufspläne“ und „Mein Wunschberuf“ können die im persönlichen Steckbrief formulierten Interessen und Stärken in Bezug zur Berufswahlentscheidung gesetzt werden. Sie sind den Praktika vorgelagert, da auch die Wahl eines Praktikums vor dem Hintergrund der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen getroffen werden sollte. Das Arbeitsblatt „Stationen meiner Berufsorientierung“ beinhaltet eine Übersicht der Beratungsgespräche, womit nicht nur Gespräche mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit gemeint sind, sondern auch Gespräche mit Lehrer/innen oder Schulsozialarbeiter/innen.

Es wird angeraten, die Beschreibungen der Bausteine („... – Was ist das?“) in Verbindung mit der Vorstellung des Berufswahlkonzeptes auszufüllen, um alle Angebote für die Schüler/innen transparent zu machen. Im Verlauf der Berufsorientierung können die Arbeitsblätter mit den Erfahrungen und Ergebnissen, je nach Zeitpunkt des Durchlaufens der Bausteine, kontinuierlich ausgefüllt werden:

- **Berufserkundungen: Klasse 6**
- **Kompetenzanalyse Profil AC: Klasse 7**
- **Praktika: Klassen 7 bis 10**
- **Berufsberatung: Klassen 8 bis 10**
- **Berufliches Planspiel: Klassen 8 und 9**
- **Bewerbungstraining: 8 bis 10**

Der letzte Schritt vor der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ist es, das Formulieren und Gestalten von Bewerbungsunterlagen einzuüben. Die Bewerbungsunterlagen können im Teil „**Meine Bewerbungsplanung**“ abgelegt werden. Dieser Teil hilft, Ordnung in den Unterlagen zu halten und bietet zudem einen Überblick über den gesamten Bewerbungsprozess, d.h. welche Bewerbungen bereits abgeschickt wurden und welche Antworten noch ausstehen („Überblick über meine Bewerbungen“). Ferner können Antworten auf Fragen, die in Vorstellungsgesprächen gestellt werden könnten, notiert werden, so dass Schüler/innen gut vorbereitet in das Bewerbungstraining und in Vorstellungsgespräche gehen.



Kapitel 2: Meine Qualifikation – Mein Profil – Meine Zertifikate

Hier sammeln die Schüler/innen alle Bescheinigungen und Zertifikate, die sie im Laufe der Berufsorientierung erworben haben. Dazu gehören Bescheinigungen über Betriebs- und Sozialpraktika, Zertifizierung von gesellschaftlichem Engagement, Nachweise zu Ferienjobs und Aushilfstätigkeiten sowie eine (Selbst-)Einschätzung ihrer Sprachkenntnisse.

Die Vorlagen werden vom Jugendlichen zum Arbeitgeber, zum Verein, in die Kirchengemeinde etc. mitgenommen, mit der Bitte, die Tätigkeit zu bescheinigen. Hat beispielsweise der Arbeitgeber eine eigene Zertifizierungsform, so kann diese natürlich auch verwendet werden. Auf der Seite „Mein Profil – meine Qualifikationen“ können Erfahrungen und Interessen gebündelt und eine Kopie davon den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden.

Die tabellarische Form beim Blatt „Sprachkenntnisse“ gibt Arbeitgebern einen Überblick, wie gut der/die Jugendliche welche Sprachen beherrscht. Die Bewerbungsunterlagen sollten eine Kopie davon enthalten.

Dieser Teil wird kontinuierlich durch die Schüler/innen erweitert. Damit sie vollständige Unterlagen und Bescheinigungen haben, ist es ratsam, die Schüler/innen mehrfach darauf hinzuweisen, sich Tätigkeiten und Engagement bescheinigen zu lassen.

Kapitel 3: Tipps und Adressen in Stuttgart

Auf Tipps und Adressen können Schüler/innen immer wieder, also zu unterschiedlichen Zeitpunkten hingewiesen werden. Das Kapitel enthält vor allem viele hilfreiche Broschüren und Links der Agentur für Arbeit. Das Kapitel kann durch weitere Adressen etc. ergänzt werden.

3. Mitarbeit am Berufswahl-Portfolio

3.1. Schulsozialarbeiter/innen und Mentoren/innen

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit und der Mentor/innen können die Schüler/innen erkunden und erarbeiten, in dem sie die Lehrer/innen oder die Schulsozialarbeiter/innen und Mentor/innen selbst dazu befragen.

Schulsozialarbeiter/innen und Mentor/innen können zudem bei der Suche und Vorbereitung der Praktika unterstützen und zusammen mit den Schüler/innen an den Arbeitsblättern („Mögliche Praktika planen“, „Meine Praktikumswahl“ usw.) arbeiten. Bei der Vorbereitung und Dokumentation der Ergebnisse des beruflichen Planspiels können die dazu vorliegenden Arbeitsblätter gut eingesetzt werden. Des Weiteren sind Arbeitsblätter vorhanden, die das Online-Bewerbungstraining dokumentieren.

Für die Durchsicht und Kontrolle der Bewerbungsunterlagen sowie die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche sind die Checkliste sowie die Seiten „Fragen für das Vorstellungsgespräch“ zu nutzen. Vorgesehen ist, dass Schulsozialarbeiter/innen und Mentor/innen auf einigen Arbeitsblättern neben der/dem Jugendlichen unterschrieben, um damit den gemeinsamen Prozess zu dokumentieren aber auch mit sicher zu stellen, dass dieser Arbeitsschritt von den Jugendlichen gemacht wurde und zusammen ein Ergebnis entwickelt wurde.



3.2. Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Die Berater/innen können anhand der vorliegenden Dokumentation schnell einsehen, was der aktuelle Stand der Auseinandersetzung des Jugendlichen zur Berufswahl ist. Auch wenn der/die Schüler/in keinen Einblick in den ersten Teil des Portfolios gewährt, ist es für Berater/innen gut, die Arbeitsblätter zu kennen und damit zu wissen, in welcher Weise der/die Schüler/in sich mit Berufswünschen auseinandergesetzt hat („Mein Wunschberuf“), seine/ihre Kompetenzen zu den Berufsplänen in Beziehung gesetzt („Meine Stärken und Berufspläne“) und praktische Erfahrungen reflektiert hat („Praktikumsauswertung“). Darauf kann im Beratungsgespräch Bezug genommen werden, was die Beratung und die Entscheidung für eine Ausbildung erleichtert.

Die Berater/innen können die Schüler/innen zudem beim Fixieren der Ergebnisse unterstützen („Mein Protokoll des Beratungsgesprächs“) und im weiteren Verlauf darauf zurückkommen.

Der zweite Teil „Meine Qualifikation – Mein Profil – Meine Zertifikate“ ist für die Berufsberatung besonders bedeutsam. Mit Hilfe der dokumentierten Praktika und Erfahrungen können sie anhand des Profils der Jugendlichen zielgerichteter beraten.

Die Schüler/innen sollten den Namen der Berater/in und die Ergebnisse der Beratungsgespräche in den oben genannten Arbeitsblättern festhalten und mit den ihnen ausgeteilten Materialien ergänzen.

3.3. Mitarbeit von Betrieben bzw. Ausbilder/innen

In Bewerbungsgesprächen für einen Praktikums- und Ausbildungsplatz

Entsprechend der betrieblichen Interessen können Ausbilder/innen gezielt Fähigkeiten, Stärken und Kompetenzen des/der Bewerber/in erfragen und davon ausgehen, dass die/der Jugendliche durch die Portfolioarbeit gut darauf vorbereitet ist, Auskunft über eigene Stärken und Schwächen zu geben. Bewerber/innen können um die Präsentation der in Teil 2 gesammelten Zertifikate und Qualifikationen im Auswahlverfahren gebeten werden, wobei es der Entscheidung der Jugendlichen überlassen ist, welche Dokumente sie zur Verfügung stellen und was zur jeweiligen betrieblichen Tätigkeit passt. Darüber hinaus können Betriebe in Stellenausschreibungen formulieren, dass Zertifikate aus dem Berufswahl-Portfolio Bewerbungen um Praktikums- und Ausbildungsplätze beigelegt werden sollen.

In Zusammenarbeit mit Schulen in der Berufsorientierung

- Zertifizierung der Praktika: Betriebe können die in Teil 2 eingestellten Vorlagen zur Praktikumsbescheinigung nutzen, falls sie nicht über betriebseigene Dokumente verfügen. Darüber hinaus können sie Bescheinigungen über Betriebserkundigungen ausstellen.
- Dadurch, dass Betreuende von Berufserkundungen und Praktika die Arbeitsblätter, die zur Dokumentation der Erfahrungen dienen („Erfahrung aus der Erkundung von Berufen“ und „Praktikumssteckbrief“) kennen, können sie den Schüler/innen gezielter die Informationen geben, die sie zum Ausfüllen benötigen.
- Bewerbungstrainings im Rahmen von Bildungspartnerschaften: Ausbilder/innen, die Bewerbungssituationen mit Schüler/innen üben, können exemplarisch die Nutzung des Portfolios im Bewerbungsgespräch aufzeigen.



4. Orientierung zum Einsatz der Arbeitsblätter von Klasse 6 bis 9/10

In der Tabelle kann notiert werden, in welcher Klassenstufe das jeweilige Arbeitsblatt eingesetzt wird (Spalte Klasse/n). In die Spalte "Erledigt" kann eingetragen werden, von wem und in welchem Fach das Arbeitsblatt/das Thema bearbeitet worden ist. Dies ist ausschließlich für Teil 1 des Portfolios angegeben, da Teil 2 und Teil 3 reinen Dokumentations- bzw. Informationscharakter haben.

1. MEIN WEG ZUR BERUFSWAHL	Nutzung	Klasse/n	Erledigt	Anmerkung
1.1 Mein persönlicher Steckbrief				
Persönliche Eckdaten	Einmalig			
Ich stelle mich vor	Wiederholt			
Ich verändere mich und werde erwachsen	Wiederholt			
Meine Interessen klären	Wiederholt			
Kulturelle Schatzkiste	Einmalig			



	Nutzung	Klasse/n	Erledigt	Anmerkung
Kulturelle Biographie	Einmalig			
Sprachkenntnisse	Wiederholt			
1.2 Meine Schule				
Die Berufswegeplanung an meiner Schule	Einmalig			
Wen kann ich fragen?	Einmalig, ggf. aktualisieren			
Schulsozialarbeit	Einmalig			
Unterstützer/-innen, Mentor/-in/ Lotse/Lotsin	Einmalig			
1.3 Stationen meiner Berufsorientierung				
Aktivitätenübersicht	Kontinuierlich			
Berufserkundungen – Was ist das?	Einmalig			
Erfahrung aus der Erkundung von Berufen	Wiederholt			



	Nutzung	Klasse/n	Erledigt	Anmerkung
Berufsbiographien erzählt bekommen	Wiederholt			
Kompetenzanalyse Profil AC – Was ist das?	Einmalig			
Individueller Förderplan – Was ist das?	Einmalig			
Mein individueller Förderplan	Wiederholt			
Meine Stärken und Berufspläne	Wiederholt			
Mein Wunschberuf	Wiederholt			
Praktika – Was ist das?	Einmalig			



	Nutzung	Klasse/n	Erledigt	Anmerkung
Mögliche Praktika planen	Einmalig			
Meine Praktikumsauswahl	Wiederholt			
Checkliste Praktikum	Wiederholt			
Praktikumsauswertung	Wiederholt			
Praktikumsteckbrief I und II	Wiederholt			
Berufsberatung der Agentur für Arbeit	Einmalig			
Mein Protokoll des Beratungsgesprächs	Wiederholt			
Berufliches Planspiel – Was ist das?	Einmalig			



	Nutzung	Klasse/n	Erledigt	Anmerkung
Ergebnisse des Planspiels I, II und III	Einmalig			
Bewerbungstraining	Wiederholt			
Übersicht der Beratungen	Wiederholt			
1.4 Meine Bewerbungsplanung				
Überblick über meine Bewerbungen	kontinuierlich			
Fragen im Vorstellungsgespräch I-III	Einmalig			
Checkliste Bewerbungsunterlagen	Wiederholt			



Gefördert wurde die Erarbeitung der Handreichung aus Mitteln des Bundesprogramms Perspektive Berufsabschluss des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der EU.
Der Druck der Handreichung wurde aus Mitteln der Jugendberufshilfe des Jugendamtes finanziert.

STUTTGART



Perspektive
Berufsabschluss



